

# „...um als Kirche ganz zu sein“

**„FRAUEN IN FÜHRUNG“** 40 Jahre volle Gleichstellung von Frauen im Pfarramt: Bei einer Tagung in Haus Villigst wurde klar, dass alles Erreichte nur Schritte auf dem Weg sind



**Tagung „Frauen in Führung“:** Mit Nicole Richter, Dieter Rothardt, Klaus Breyer, Diana Klöpfer, Ursula Riekenbrauck, Christina Ossenberg-Gentemann, Kristina Dronsch, Präses Annette Kurschus, Sylvia Bachmann-Breves, Elke Markmann (von links). FOTOS: HEIBROCK

VON ANNEMARIE HEIBROCK

**SCHWERTE** – Annette Kurschus ist überzeugt: Der Weg zur vollen Gleichstellung der Frauen in der Kirche ist noch nicht zuende. Die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) sagte, sie sei dankbar und stolz, wie selbstverständlich Frauen im Pfarramt in Westfalen heute seien, gleichzeitig aber sei sie auch nachdenklich darüber, was noch zu tun sei – „hier und weltweit“. In ihrem Grußwort zu der Tagung „Frauen in Führung“, zu dem das Frauenreferat im Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW eingeladen hatte, erklärte Kurschus: „Wir brauchen in der Kirche Frauen auch in Leitungspositionen, um als Kirche ganz zu sein.“

Anlass der zweitägigen Tagung mit Vorträgen und Workshops war das 40. Jubiläum der vollen rechtlichen Gleichstellung von Frauen im Pfarramt in Westfalen. Etwa 50 Frauen waren dazu nach Haus Villigst gekommen.

Dass es in der Geschichte durchaus Aufbrüche von Frauen und zahlreiche weibliche Einflüsse in der Kirche gegeben hat, zeigte Kristina Dronsch vom Verband Evangelische Frauen in Deutsch-

land (Hannover) auf. Dabei verwies sie besonders auf das frühe Christentum und die Zeit der Reformation. Insgesamt aber hätten Frauen, so Dronsch, lange Zeit eine paradoxe Rolle innegehabt – als „eingeschlossene Ausgeschlossene“. Die Wurzeln dafür findet die Theologin unter anderem bei Augustin, der Frauen zwar in Glaubensfragen als Teile der christlichen Gemeinschaft anerkannt, sie aber „in der Ordnung